AUGSBURG. Das Abonnement, welches je vierteljährl. u. halbjährl. angenommen wird, beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs vierteljährlich 4 fl. 30 kr. rhn. od. 2½ Thlr. 22 Sgr. in Bayern beides der bedungene Preis; für Frankreich abonnirt man in Strasburg bei G. A. Alexandre, in Paris bei demselben Nr. 21, rue Notre Dame de Nazareth u. bei der deutschen Buchhandlg. von F. Klinckieck Nr. 11, rue de Lille, oder bei dem Postamt in Kastrubac; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street, Covent-Garden in London, für Nordamerika bei dem k. preuss. Postamt in Köln oder Westermann & Comp. in New-York; für Italien bei den k.k. Postämtern zu Bregenz, Innsbruck, Verona, Venedig, Triest und Mailand; für Neapel v. Spithöver bei Buchhändler Albert Bolten in Neapel; für Griechenland u. d. Levantegebiet bei dem k.k. Postamt in Triest. Inserate aller Art werden entgegengenommen u. der Raum einer dreispalt. Petitzeile berechnet: im Hauptblatt mit 12 kr., in der Beilage mit 9 kr.

Allgemeine Zeitung.

Sonntag Nr. 361. 27 December 1857.

Uebersicht.

Die Ursachen der Hamburger Krisis.

Deutschland. Nürnberg (amtliche Berichtigung); Stuttgart (das Gesetz über die Erhöhung der Gehalte); Hamburg (die Lage. Der „Dom." Witterung); Leipzig (Hammer-Burgthalls Bibliothek); Dresden (der zweite Nachtrag zum revidirten Postvereinsvertrag); Luxemburg (Landtag); Köln (Urtheil im Proceß wegen des „Dombildes"); Berlin (Preußen und das J. des Debatt. Mill-Hamburg. Telegraphenbeamte); Königsberg (die Frequenz der Universität); Sternberg (der Landtagsabschied in Betreff des Lehenwesens); Oldenburg (das Finanzwesen der verschiedenen Landestheile); Innsbruck (ein günstiger Brief von einem Auswanderer in Peru); Wien (die Gymnasialreform).

Schweiz. Bern (Schluß der Verhandlungen der eidgenössischen Räthe; Basel (die Verfassungsrevision); Solothurn (die Dünnern-Correction).

Großbritannien. Voraussichtlich gefährliche Stellung Lord Palmerstons in der nächsten Session. Lord Harewby's Rücktritt. Hr. Vernon Smith. Die Times über die neue indische Post. Weitere Journalurtheile über die amerikanische Präsidentenbotschaft. Der Proceß in Evreux. Ein polnischer Don Juan.

Frankreich. Die Einnahmen der französischen Bahnen. Das kaiserl. Stift zu Saverne. Impfung in der Armee. Frau v. Jeufosse. Der Proceß Thurneyssen.

Belgien. Brüssel (Vertagung der Kammer. Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Neapel. Das Gesetz bezüglich der parlamentarischen Unvereinbarkeiten. Die Akademie. Eine Sternwarte für Havana).

Italien. Pisa (der Winter und der Hof. Oelernte. Universität); Von der lombardischen Gränze (Litterarisches. Der Zustand der Presse im Kirchenstaat).

Schweden und Norwegen. Stockholm (Vorschläge zur Veränderung des Wahlmodus der Ritterschaft).

Ver. Staaten von Nordamerika. Ein neuer Secretär für Kansas ernannt. Die vorgeschlagene Emission von Schatzscheinen. Wiederaufnahme der Baarzahlungen in New-York. Mexico.

Handels- und Börsennachrichten. Prag (Geschäftsstockung. Die Firma Fiedler und Söhne. Handelsgericht); Christiania (Bankerott).

Handelsbericht.

† **Prag**, 23 Dec. Die Geschäftsstockung ist, wie überall, so auch bei uns sehr fühlbar, und trifft namentlich jene Masse kleiner Gewerbsleute und Detail-Händler hart für welche sonst die Weihnachtszeit den meisten Umsatz bringt. Ein Trost ist die allgemein verbreitete Annahme daß die Geldkrise den höchsten Punkt erreicht hat, und daß bald wieder normale Zustände eintreten werden; unter den jetzigen Verhältnissen ist diese Hoffnung viel werth, denn mit ihr beginnt die Rückkehr des Vertrauens. Auf Großgeschäft wurde hier freilich nur ein Haus an der Börse erschüttert, aber leider das in jeder Beziehung erste unseres Landes. Die Firma Fiedler Söhne tritt nämlich aus der Reihe der hiesigen Geschäfte; wie ich bei der ersten Kunde von der Bedrängniß dieses Hauses durch die Hamburger Krisis voraussagte (Nr. 348), werden zwar alle Verbindlichkeiten ohne Anstand pünktlich gelöst und ein Activum von wenigstens 150 bis 200,000 fl. nach Verkauf der Realitäten erübrigt werden, die Auflösung des Geschäfts ist aber von dessen Chef bereits unwiderruflich ausgesprochen. Bei den zahlreichen weitverbreiteten Verbindungen dieses Hauses wird diese Nachricht gewiß überall großes Bedauern erregen, und hier aber ist das Aufhören dieser Firma ein unersetzlicher Verlust für Land und Stadt. Der großen Mehrzahl der kleinern Fabricanten, besonders im Norden, war das Haus Fiedler seit einer langen Reihe von Jahren Vermittler und Stütze, stets Genoß hülfbereit als loyal; jedem gemeinnützigen Unternehmen wurde dessen thätige Unterstützung durch Geld und Beihülfe zu Theil, dabei an der Spitze aller kaufmännischen Ehren; ämter adelte diese Stellung und Wirksamkeit sich selbst durch stets reiche Spenden für öffentliche Wohlthätigkeitsanstalten und stille Armuth nicht nur, sondern für alle Zwecke des Gemeinwohls im bürgerlichen Leben sowohl wie auf den Gebieten der Kunst- und Bildungsanstalten. Bei dieser Veranlassung finden Sie es vielleicht angemessen in jetziger trüber Zeit, wo Undank und Selbstsucht gar viele entmuthigt haben mögen, auch der That eines hiesigen deutschen Ehrenmannes zu erwähnen. Als die Verlegenheit des Hrn. Fiedler bekannt wurde, kam der 83jährige Greis Joseph Bergmann zu demselben, zwei Päkete mit Banknoten und kurzen Wechsel, zusammen im Belauf von 50,000 fl. offerirend, zinsfrei und bloß gegen einfache Empfangsbestätigung. Wenn ich dabei bemerke daß jener Rester der hiesigen Kaufleute auch in Beziehung auf schmutzlose Derbheit so ganz von altem Schrot und Korn, und daß er nie eine besondere Verbindlichkeit gegen das genannte Haus hatte, so muß das erwähnte — übrigens dankend abgelehnte — Anerbieten für beide gleich ehrenvoll erscheinen. — Am 28 d. Mts. beginnt die Wirksamkeit des hier neuorganisirten Handelsgerichts; die hiezu von dem Oberlandesgerichtspräsidenten Baron Hennet erfolgten Ernennungen erfreuen sich allgemeinen Beifalls.

Die Ursachen der Hamburger Krisis.

h **Frankfurt a. M.**, 23 Dec. Der Schlag welcher Hamburg, unsere größte Handelsstadt, getroffen hat, ist so erschütternd, und hat eine solche Wichtigkeit für die ganze Zukunft des deutschen Verkehrslebens, daß sich alle welche Beruf dazu fühlen über die Entstehung jenes Unglücks aussprechen sollten. Die Aufgabe des ächten Nationalökonomen wäre freilich gewesen das heranziehende Ungewitter wahrzunehmen und die warnende Stimme zu erheben; da es aber in der politischen Oekonomie noch weite Gebiete gibt welche nicht viel klarer sind als in den Naturwissenschaften z. B. der Zusammenhang zwischen Leib und Seele, so bleibt nichts übrig als nachzukommen, und in einer Zerlegung des Uebels die Mittel aufzufinden wie man künftigen Uebeln vorbeugen könne. Die Hamburger Katastrophe hat viel räthselhaftes, und obwohl wir eingestehen daß von den vielen bereits angeführten Entstehungsursachen eine jede der thatsächlichen Begründung nicht entbehre, so möchten wir doch bezweifeln ob sie ausreichen ein so großes und ziemlich vereinzelt dastehendes Unglück zu erklären. Man erinnert an die Krisis in den Vereinigten Staaten: aber Bremen steht bekanntlich in viel innigern Beziehungen zu Nordamerika. Man spricht von einer übermäßigen Anspannung des Credits: aber andere deutsche Handelsplätze, die verhältnißmäßig weit weniger Capitalfundament besitzen als Hamburg, bleiben ruhig. Man sagt daß der Schwindel der Crédits mobiliers die Schuld trage: aber warum hält sich denn das Babel an der Seine, die Heimathstadt dieser bedenklichen Schöpfungen, so unerschüttert? Gleiche Ursachen sollten doch wohl die gleichen Wirkungen haben; wenn also die Hamburger Katastrophe wie ein Leviathan alle andern überragt, so müssen Federn hier zusammenwirken die noch theilweise in der Tiefe verborgen liegen. Wir schmeicheln uns nicht diese Ursachen enthüllen zu können, aber wir möchten die Frage aufwerfen ob eine einzelne, handelspolitisch abgeschlossene Stadt nicht etwa einen zu kleinen Widerhalt abgebe für alle Wechselfälle eines Verkehrs der auf dem Continent nicht entfernt mehr seines Gleichen hat? Je kleiner ein Bassin, um so mehr zerständt ein hereinfallender Fels die Wellen; wäre der Wogenschlag so heftig geworden, wenn die tüchtige und unternehmende Stadt an der Elbe ein Theil eines großen handelspolitischen Ganzen gewesen wäre? Hätte sich die Panique wirksamer über alles Maß emporgetrieben, wenn die völlig ausreichende materielle und moralische Basis vorhanden gewesen wäre? Hätte, kurz gesagt, die Katastrophe ihre jetzige Höhe erreicht, wenn Hamburg durch gleiches Geld, gleiche Handelsgesetzgebung, gleiche Zölle, so wie durch Freizügigkeit und Gewerbfreiheit mit dem zollgeeinigten Deutschland verbunden gewesen wäre?

Deutschland.

Bayern. * Wir erhalten aus **Nürnberg** folgende amtliche Berichtigung: „Der Correspondenzartikel * Nürnberg, im December, in der Beil. der Allg. Ztg. von Augsburg vom 16 l. M., welcher die bekannte gräflich Giech'sche Interpellation zum Gegenstand der Besprechung macht, behauptet unter anderm: es sey wegen der in Folge Mittheilung bemerkter Interpellation polizeilich mit Beschlag belegten hiesigen Zeitungsblätter (Nr. 319 des Nürnberger Kuriers und Nr. 326 des Fränkischen Kuriers), abschon Wochen in Mitte lägen, eine gerichtliche Untersuchung bis jetzt nicht eingeleitet worden, und es sey deßhalb die Freigabe jener Zeitungsblätter zu erwarten. Diese Behauptung ist unrichtig, und bedarf, um irrigen Schlußfolgerungen zu begegnen, der amtlichen Berichtigung. Nach vorliegender Notification des königl. Untersuchungsrichters dahier ist die Untersuchung innerhalb der gesetzlichen Frist eingeleitet worden, und liegen nach erfolgten Vernehmungen die Acten dermalen dem königl. Staatsanwalt als geschlossen vor. Der königl. Stadtcommissär: Mayer. Bräuderlich."

Württemberg. **Stuttgart**, 21 Dec. Der von der Regierung dem ständischen Ausschuß übergegebene Gesetzentwurf, Gehaltsaufbesserungen betreffend, lautet folgendermaßen:

„Art. 1. Vom 1 Jul. 1857 an tritt bei den aus der Staatscasse fließenden ständigen Besoldungen, Quiescens- und Ergänzungsgehalten an die Stelle des vierten Theils derselben eine Besoldung in Getreide, in der Weise daß je für vier Gulden des früheren Geldbetrags ein Scheffel Dinkel in Berechnung kommt. Diesen Gehaltstheil empfangen die Berechtigten in Geld nach den Mittelpreisen des Kernen, wobei drei Simri Kernen für einen Scheffel Dinkel gerechnet werden. Der Durchschnitt jener Mittelpreise, wie solche auf den Hauptschrannenplätzen des Landes in dem Zeitraum vom 1 Nov. bis zum 1 Febr. sich ergeben, bildet den Vergütungs-